Mittwoch, den 4. November.

Thorner Zeitung.

№ 259.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Deutschland.

Berlin, 3. November. Der „Sp. Ztg." geht aus dem Magistrat folgende Mittheilung zu: In der letzten Sitzung des Magistrats hat eine Verständigung über diejenigen Kandidaten stattgefunden, auf welche bei Besetzung der Probststelle für Berlin die Wahl zu leiten der Magistrat für wünschenswerth hält. Sr. Majestät dem König steht die Wahl zu, doch ist in den meisten Fällen auf die Wünsche des Magistrats Rücksicht genommen worden. Hierauf fußend hat der Magistrat beschlossen, wiederum die Aufmerksamkeit Sr. Majestät auf zwei Kandidaten zu lenken, welche gleichmäßig von dem Kollegium für vorzüglich geeignet gehalten werden, diese wichtige Stellung einzunehmen. Ein strenges Festhalten an der Union ist bei den Erfordernisseu für dieses einflußreiche Amt in den Vordergrund gestellt worden, wobei jedoch Kanzel-Gaben und ein theologisches Wissen nicht fehlen dürfen. Ganz besonders aber nuß und ist darauf eine besondere Bedeutung gelegt worden, daß der Kandidat durch das ganze Gewicht seines Ansehens und seines bereits errungenen Rufes die Ueberzeugung gewährt, daß derselbe nach allen Seiten hin für die Union erfolgreich zu kämpfen im Stande sein werde. Nach reiflicher Vorberathung, an welcher Graf Schwerin lebhaften Antheil genommen, glaubt der Magistrat in der Person des Prof. Baumgarten in Rostock und des Professor Holzmann in Heidelberg diejenigen Männer gefunden zu haben, welche in jeder Beziehung den vorstehend angedeuteteu Anforderungen gewachsen sind. Wiewohl der Oberkirchenrath bereits auch seine Vorschläge gemacht haben soll, so hegt der Magistrat doch die Hoffnung, das Se. Maj. die, aus voller Ueberzeugung, nur im Interesse der Sache und ohne Rücksicht auf die vorübergehenden kirchlichen Meinungsverschiedenheiten und Strömungen ausgesprochenen Wünsche nicht unbeachtet lassen wird.

— Die Karten, welche Louis Napoleon über die Machtstellung Frankreichs gegenüber deu Nachbarstaaten veröffentlicht hat, haben, wie Alles, was der berühmte Autor von sich ausgehen läßt, einen doppelten Sinn. Der eine, oder, wenn man lieber will, die äußere Hülle ist für den Augenblick und für den unmittelbaren Zweck berechnet. Wenn man aber die Hülle abstreift, so entdeckt man die andere Bedeutung, die freilich gerade das Gegentheil ist. Auf den ersten Anblick hat man von den Karten den Eindruck, daß sie darauf berechnet sind, die aufgeregt nationale Eifersucht der Franzosen gegen die „Vergrößerung Preußens" zu beschwichtigen. Die Karten weisen nach, daß der deutsche Bund zerstört, Oesterreich und Preußen, die früher gegen Frankreich einig waren, zu Feinden geworden sind, daß die Zahl der unabhängigen Staaten, die wie Holland, Belgien und die Schweiz ungefährliche Nachbarn der Franzosen sind, sich um die Süddeutschen Staaten, also um Bayern, Würtemberg, Baden und einen Theil von Hessen vermehrt haben und besonders, daß die Zahl der Festungen, die gegen Frankreich bisher gerichtet waren, sich vermindert hat. Daraus wird deducirt, daß Frankreich jetzt nicht bloß mächtiger als 1815 dastehe, sondern auch mächtiger als 1830 nach der orleanistischen und als 1848 nach der republikanischen Revolution. Also erster Zweck der Karten ist: Glorificirung des Kaiserreichs. Sieht man aber genauer zu, so ist die glückliche Stellung Frankreichs, besonders Preußen gegenüber, nach dieser Auslassung allein dadurch bedingt, daß die Süddeutschen Staaten in ihrer Isolirung verharren und daß kein engeres Band zwischen dem Norddeutschen Bund und den Süddeutschen Staaten geschlossen wird. Die Militärconventionen bestehen freilich schon, aber diese behandelt der Kaiserliche Verfasser so, als ob er guten Grund habe, sie für sehr — — wie soll man sagen, nuu für sehr — haltlos zu halten. Mag dem sein, wie ihm wolle, so geht doch die ganze Darstellung dahin, daß die Dauer des europäischen Friedens nur dadurch bedingt sei, daß die Dinge in Deutschland genau in dem status quo bleiben, in dem sie sich befinden, d. h. daß

Zur Orientirung.

(Schluß.)

Bei einer andern Gelegenheit gaben wir absichtlich einen Beleg dafür, daß wir keine Lust empfinden, einen Theil der ohnehin kurz zugemessenen Session mit leeren Demonstrationen zu verschwenden, neue Streitigkeiten zu den alten hinzuzufügen. Dies geschah, als beantragt wurde, einen neuen Artikel zu Gunsten parlamentarischer Untersuchungscommissionen in die Bundesverfassung aufzunehmen. Ein Fall der Anwendbarkeit lag nicht vor und wie ließen uns nicht bestimmen, als der Antragsteller der Sache eine größere Bedeutung zu verschaffen suchte, und die Ansicht vorschützte, zur Berathung darüber, wie die Lage des Arbeiterstandes zu verbessern sei, eine Untersuchungscommission einzusetzen. Dieses fernliegende und wenig verheißende Project lohnte nicht einen neuen Zwiespalt zwischen der Bundesregierung und dem Parlament zu constatiren. Sobald wir aber einem gegenwärtigen und dringenden Bedürfniß dienen zu müssen geglaubt, haben wir auch den Kampf nicht gescheut, wie wir z. B. im Interesse der parlamentarischen Redefreiheit gesucht haben, eine Lösung im Reichstag herbeizuführen. Wir habeu die Lösung zwar nicht völlig zu Stande gebracht, aber dem Ziele sind wir näher gerückt, indem wir von dem Bundeskanzler die Erklärung erlangt haben, daß er aufrichtig mitwirken werde, die gefährdete Redefreiheit wieder herzustellen. Sie werden auch in Zukunft finden, daß wir ein Princip von der Tragkraft und Bedeutung, wie dieses, nicht aufgeben bis das Ziel erreicht ist.

Ein anderes unterscheidendes Merkmal zwischeu den liberalen Fractionen besteht darin, daß wir, so hoch wir auch das formale Recht stellen, dennoch meinen, es müsse unter außerordentlichen Zeitumständen der Formalismus zurücktreten vor der staatlichen Nothwendigkeit. Als es sich um die Genehmigung der Verträge handelte, welche einzelnen Kleinstaaten einen gänzlichen oder theilweisen Erlaß ihrer Geldbeiträge für das Militär auf eine Reihe von Jahren gewährte, behauptete die andere Fraction: der Reichstag sei nicht berechtigt, auf mehrere Jahre hinaus einen Nachlaß eintreten zu lassen; das Princip der jährlichen Budgets gestatte dies nur für die Dauer einer Session. Wir meinten dagegen, und darin stimmt unsere ganze Fraction überein, daß die kleinen Staaten eine bestimmte Grundlage für ihren Etat gewinnen müßten, und diese Nothwendigkeit gebiete, von dem formalen Bedenken, wenn es an sich gerechtfertigt wäre, abzusehen, um den kleinen Staaten die ihnen unentbehrlichen Voraussetzungen ihrer Existenz zuzusichern. Bei einer anderen Gelegenheit, als es sich um die Kosten für das neu zu errichtende Bundeskanzleramt handelte, wurde, wie billig, gefragt, welchen Wirkungskreis die neue Behörde sich beilegen werde. Die Bundesregierung erwiderte, sie wisse es selbst noch nicht, die Erfahrung müsse die Grenzen des Wirkungskreises bestimmen. Darauf hin stimmte die andere Fraction gegen den Budgetposten für das Bundeskanzleramt. Wir aber erwogeu, daß die Bundesregierung ein Organ haben, daß für dasselbe ein Posten im Etat ausgeworfen werden müsse, und da wir hierein einig waren, bewilligten wir die Mittel, und gingen in Würdigung der außerordentlichen Umstände von der Regel ab, welche für gewöhnliche Fälle gebietet, daß kein Amt geschaffen werde, dessen Wirkung und Competenz nicht genau beschrieben sind. Bei vielen Gelegenheiten ist zwischen den liberalen Fractionen heftiger Zwiespalt hervorgetreten, besonders heftig im Zollparlament mit Rücksicht auf die Adreßdebatte. Wir hatten angestrebt, das Zollparlament, als die erste Versammlung der Vertreter für das gesammte deutsche Volk, zu einem politischen Ausspruch zu bewegen und den Einheitsdrang der Nation zu bekunden. Durch die Verbindung der andern liberalen Fraction mit den Conservativen und Particularisten wurde der Uebergang zur einfachen Tagesordnung angenommen und dadurch nicht allein die vorgeschlagene Adreße abgelehnt, sondern sogar die Discussion derselben verboten. Nach unserer Empfindung, und wie ich meine, auch in den Augen des Volkes wurde dnrch diesen Beschluß die Bedeutung des Zollparlaments tiefer herabgedrückt. In solchen und ähnlichen Fällen loderte der Streit zwischen den liberalen Fractionen heftig auf. Auch will ich den grundsätzlichen Character und die schwer wiegende Natur ihrer Differenzen nicht verwischen. Wir meinen von dem Gebote der nationalen Entwickelung, ja sogar von der Sorge für die staatliche Existenz des Bundes geleitet zu werden, wenn wir überall, wo es angeht, Conflicte beseitigen und zu Compromissen uns verstehen, welche der Augenblick gebieterisch erfordert. Die andere Fraktion, in ihrer selbstgewählten Stellung als Minorität, schrickt nicht zurück vor Consequenzen, welche nach unseren Anschauungen schwere Verwirrungen herbeiführen würden. Trotzdem haben die beiden Fractionen der liberalen Partei sich immer wieder zusammengefunden, und die große Spannung, wie sie vor einem Jahr bestand, ist nicht mehr vorhanden. Den einzelnen Fragen gegenüber ist eine Verschiedenheit der Meinung nicht zu umgehen, und der einzelne Fall ruft immer wieder Reibung und Unzufriedenheit gegen einander hervor. Aber immer wieder versöhnt sie das Bewußtsein, daß sie in Wahrheit nach demselben Ziele streben, und vor Allem das Bewußtsein der Uneigennützigkeit, welche auf beiden Seiten gleichmäßig vorwaltet".

der Norddeutsche Bund am Main stehen bleibt, daß die süddeutschen Staaten in der Isolirung verharren, in welche sie der Prager Friede gebracht hat und daß sie, wie sich aus der ganzen Darstellung ergiebt, von dieser durch den Prager Frieden erlangten Selbstständigkeit sogar in der Weise Gebrauch machen, daß sie sich mit ihren Allianzen ganz frei und nach Belieben wenden können. Wenn aber der europäische Friede nach den Auseinandersetzungen dieser Karten davon abhängig ist, daß alle süddeutschen Staaten dem Nordd. Bunde durchaus fremd bleiben und davon, daß Preußen mit den früheren Bundesfestungen, außer mit Mainz, nichts zu thun hat, so müßte der friedliche Sinn, welchen diese angeblichen Friedenskarten ausdrücken, doch von der Art sein, den das berüchtigt gewordene „L'empire c'est la paix!" gehabt hat.

Ausland.

Oesterreich. Die Kontrollkommission der Staatsschulden veröffentlicht die Ausweise über die gesammte konsolidirte Staatsschuld, über die schwebende Schuld der cisleithanischen Länder, und über die gemeinsame schwebende Schuld bis Ende Juni 1868. Die gesammte konsolidirte Staatsschuld, umgerechnet auf ein 5prozentiges Kapital nach österreichischer Währung, beträgt 2564 Millionen mit einer jährlichen Zinsenlast von 102 Millionen. Gegen das vorige Jahr ergiebt sich hiernach eine Verminderung von 20 Millionen. Die schwebende Schuld der cisleithanischen Länder beträgt 112 Mill. mit einer jährlichen Zinsenlast von 5 Millionen. Die gemeinsame schwebende Staatsschuld in Münzscheinen und Staatsnoten beläuft sich auf 311 Mill., und in Partial-Hypothekar-Anweisungen auf 99 Millionen.

Frankreich. Die „Liberté" vom 31. Octob. stellt dem Kaiser dasselbe schlimme Horoskop, das Girardin dem Bürgerkönige stellte, als Napoleon III. noch (1843 und 1844) Journalist an einem Provinzialblättchen, dem „Progrès du Pas de Calais", war. Unter dem Titel: „Ludwig Philipp II." ist eine Auslese von Orakelsprüchen zusammengestellt, worin „jener Journalist, der sich seitdem eine hübsche gesellschaftliche Stellung gemacht hat", unter Anderem bezeugte: „Das Vereinsrecht ist der Eckstein einer Repräsentativregierung . . ." „Es giebt keine Regierung, die stark genug ist, um auf die Dauer die Freiheit zu unterdrücken, ohne draußen Ruhm zu suchen . . ." Die „Liberté" reiht an die Weisheitsprüche des damaligen Journalisten eine Reihe von Urtheilen von Armand Carrel, Benjamin Constant und Macaulay über verblendete Regierungen, und schließt mit der Politik unter Napoleon III. die eben so schlecht gehe, wie unter Ludwig Philipp, nur daß die Franzosen noch weniger Freiheit haben; und sei Rouher das genaue Abbild von Guizot, selbstverständlich mit Ausnahme des guten Stils des letzteren! —

Großbritannien. Die Erdbeben, welche Amerika in jüngster Zeit heimsuchten, setzen sich nach Irland fort. Der „Observer" enthält ein Telegramm aus Leaminton (Grafschaft Warwick), wonach daselbst a. 31. v. M. Abend 10½ Uhr mehrere Erdstöße bemerkt wurden, darunter drei, welche mit Oscillationen und unterirdischem Rollen verbunden waren. Viele Menschen sind durch die heftige Erschütterung aus dem Schlafe erweckt worden. In Worcester ist vorgestern ein Erdstoß verspürt, jedoch ist von einem dadurch entstandenen Schaden bisher nichts bekannt geworden. — Dasselbe Blatt sagt, das Resultat des Cabinetsconseils a. 31. v. M. werde erst gleichzeitig mit der Proclamation der Königin über die Auflösung des Parlaments bekannt werden. In Clubs wird der 12. Nov. als der Tag der Auflösung genannt. (N. T.)

Spanien. Die republikanische Partei entfaltet seit einiger Zeit eine so große Thätigkeit, daß die monarchische Partei die Nothwendigkeit erkannt hat, aus der Unthätigkeit herauszutreten, die sie bisher gezeigt. Die republikanischen Blätter mehren sich, die Klubs ebenfalls, Klubs, die in keiner Weise an die französischen erinnern (sie verhandeln ruhig und ohne Lärm), aber die nichtsdestoweniger eine bedeutende Propaganda machen. Es ist einleuchtend, daß auf die Dauer und bei der Ungewißheit, welche immer noch über den Thronkandidaten herrscht, die Propaganda Früchte tragen und in die Kortes, wenn auch nicht die Majorität, doch eine starke republikanische Minorität bringen wird. Wenn selbst diese Minorität nicht sehr zahlreich wäre, so wird doch bemerkt werden, daß die Verlängerung des jetzigen Provisoriums ihr ein bedeutendes Argument zu Gunsten ihrer Doktrinen liefern würde. Man könnte ihr nicht mehr entgegenhalten, daß die Republik mit Traditionen, den Sitten, dem Charakter und den Gewohnheiten unverträglich sei, denn sie würde nicht verfehlen zu antworten, daß seit dem 22. Septb. Spanien frei und ruhig ohne König gelebt hat. — Die Nachrichten, welche die Regierung aus Cuba erhalten, sind nicht die beruhigendsten und es ist anzunehmen, daß in Kurzem Truppen abgehen werden, um die Ruhe daselbst wiederherzustellen. Aber es ist unrichtig, daß deren auch in die baskischen Provinzen gesandt werden sollen aus Furcht vor einer karlistischen Bewegung. In Bezug auf den Karlismus ist die Regierung ohne alle Unruhe. Es ist bemerkenswerth, daß es hier zwei Zeitungen giebt, die sich nicht damit begnügen, katholisch zu sein wie der „Monde" und das „Univers", sie sind zugleich bourbonisch und noch überdies karlistisch. Niemand verhindert sie, zu sagen, was sie wollen. Diese beiden Blätter setzen dabei so wenig Vertrauen in den Erfolg des Don Carlos, daß sie seine Fahne gar nicht aufpflanzen, da sie vor Allem einen tiefen Haß gegen das liberale und repräsentative System hegen, wie es in England, Belgien, Italien ꝛc. besteht, so verlangen sie — die Republik. Sie hoffen, daß diese zur Anarchie führe und ihr Kandidat dann im Trüben fischen kann. — Es geht das Gerücht, daß dem Ministerrath der Vorschlag vorliegt, die Armee bedeutend zu ceduziren. Dieser Vorschlag soll vom Marschall Serrano lebhaft unterstützt, vom General Prim dagegen energisch bekämpft worden sein."

Amerika. Newyork, d. 31. Octbr. Staatssekretär Seward hat bei einem Besuche seiner Heimath in Auburn eine wichtige Wahlrede gehalten, in welcher er sich namentlich dem Präsidenten Johnson feindlich gegenüberstellte. Wenn er auch die Rekonstruktionspolitik Johnsons im Prinzip billigen müsse, so sei doch seine rücksichtslose Politik und das gewaltthätige Rückgängigmachen getroffener Staatsmaßregeln auf das Schärfste zu verdammen, wie auch einzelne dieser Maßregeln unklug gewesen sein möchten. Seward sprach sich als entschiedener Anhänger der abolitionistischen republikanischen Partei aus, die er als Retterin der Union bezeichnete. Ein Sieg der Demokraten bei der Präsidentenwahl würde nothwendig die endliche Herstellung der Ruhe und Ordnung im Lande verzögern müssen.

Provinzielles.

* **Graudenz.** Das Theater erfreut sich eines anhaltend guten Zuspruchs, wie wiederum die gestrige Vorstellung von „Robert und Bertram" bewies. Allerdings war es ein Sonntag Abend, wo das Bedürfniß nach Amüsement — und wir haben ja keine andere Unterhaltung als die Bühne — stärker ist als sonst. Gleichwohl ist es überraschend, daß bei aufgehobenem Abonnement so volle Häuser erzielt werden. Nächsten Freitag wird, wie verlautet, die letzte Vorstellung stattfinden.

Gumbinnen. Das Ergebniß der Remonte-Märkte im diesseitigen Bezirke für 1868 ist Folgendes: Es sind vorgestellt worden auf 61 Märkten 9624 Pferde, darunter mit Gestütsbrandzeichen 2093 Pferde. Ausgewählt wurden 2055 Pferde. Von den Ausgewählten wurden zurückgestellt: wegen Augenfehler 105, wegen des Preises 9 Pferde. Es sind gekauft worden 1941 Pferde, darunter mit Gestütsbrandzeichen 507. Der Preis der angekauften Pferde betrug im Ganzen 293,190 Thlr., im Durchschnitt $151\frac{33}{647}$ Thlr. Der höchste Preis betrug 280, der niedrigste Preis 80 Thlr. Es wurden angekauft: von Bauern 879 Pferde, von kleineren Pferdezüchtern 1012 Pferde, von Gutsbesitzern und größeren Pferdezüchteru 650 Pferde. Darunter befanden sich volljährige Pferde 80.

* **Lautenburg.** Vor Kurzem wurden hierselbst 13 Kaufleute wegen unbefugten Verkaufs von Arzneimitteln denucirt und unter Anklage gestellt. Es wird sich fragen, ob der Richter die bekannten „Hoffmannstropfen" als Arznei im Sinne des Gesetzes ansehen wird oder nicht.

Ostprußen. [Dementi] Die vor Kurzem durch viele Zeitungen gelaufene Noriz, daß „diejenigen Personen: welche in Ostpreußen baare „Nothstandsdarlehne" empfangen haben, jetzt zur Zahlung der nunmehr fälligen Zinsen aufgefordert werden und daß eine Zahlungsaussetzung nach acht Tagen die gerichtliche Einklage zur Folge haben werde", ist nach den vom „Bürger- und Bauernfreund" eingezogenen Erkundigungen falsch; es sollen die Zinsen am 1. April 1869 abgezahlt werden, auch das Capital, wenn es nicht auf länger bewilligt wird.

Lokales.

— **Personal - Chronik.** Unser Landsmann, der Physiker Herr Böttcher giebt zur Zeit in Berlin von erklärenden Vorträgen begleitete Vorstellungen aus der Stern- und Erdkunde, welche sich einer außerordentlichen Theilnahme erfreuen. Für die Anerkennung welche seinen wissenschaftlichen Abendunterhaltungen zu theil wird, spricht sowohl der Umstand, daß ihm für dieselbe die Benutzung des Saals des Kgl. Schauspielhauses Allerhöchsten Orts gestattet ist, sondern auch das übereinstimmende und günstige Urtheil sämmtlicher Organe der Berliner Presse. Die Montagspost z. B. sagt: Herr Böttcher bringt in diesem Jahre viel Neues; er arbeitet mit neuerfundenen besseren Apparaten und zeigt mit diesen u. A. zum Erstenmale seine reizenden Bilder nicht in der oft störenden Kreisform, sondern in regelrechten rechteckigen Tableaux. Auch seine, Alt und Jung amüsirenden Glanz-Humoresken und Phantasie-Ornamente sind noch verbessert und reich vermehrt.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag 5. Vortrag des Lehrers Hrn. Fröhlich über Stenographie und ihren Nutzen.

Vorlesungen. Der Mensch war und ist sich selbst der interessanteste und würdigste, ein unüberschöpflicher Gegensatz der Beobachtung und Forschung, sowohl in physiologischer, wie psychologischer Beziehung, und derjenige darf sich stets einer regen Theilnahme versichert halten, dessen Studium über diesen Gegenstand, sei es nach der einen Seite, wie nach der anderen Seite ein tiefes Ein- und Durchdringen bekunden, zumal, wenn die Darstellung einen originellen und genialen Geist offenbart. Alle diese Eigenschaften machen sich wahrnehmbar im psychologischen Studium unseres Landsmannes Hern B. Goltz, sowohl in seinem Werke, als auch in seinen Vorlesungen und fesseln und wirken nachhaltig anregend auf Geist und Gemüth, wenngleich man ihm nicht immer, zumal in seinen kritischen Auslassungen über unsere gegenwärtige Civilisation, beistimmen kann. Trotz alledem, wird man stets Herrn Goltz in seinen Vorlesungen mit Aufmerksamkeit folgen und mit Befriedigung lauschen, auch schon darum, weil mit der ersten Meditation die mit Witz und Humor in lebendigen mitunter auch grellen Farben ausgeführten Skizzen von Wahrnehmungen aus dem großen Gebiete des Menschenlebens abwechseln. Herr G. belehrt nicht nur, sondern er erheitert auch und das Letztere in bester Weise. Was uns Herr G. auch in seinen drei Vorlesungen über „Menschenkenntniß" bot, charakterisiren wir am Treffendsten mit seinen eigenen Worten aus der Vorrede zu dem ersten Bändchen den „Typen der Gesellschaft": Auch ich habe den Glauben an die Menschheit nicht aufgegeben; aber von den Leuten, die ich um Christi willen leiden und lieben soll, halte ich so wenig, wie möglich, damit ich mir den Respekt und die Liebe für die Genien bewahre . . . . Ich stelle nicht die zukünftigen, sondern die gegenwärtige Menschheit in ihrer Mauser, in ihren Kulturauswüchsen, Corruptionen und Verpuppungen dar. Ich glaube an die Ebenbilder Gottes, nicht blos im Schiller und Göthe, in Shakspeare und Homer, oder in den Helden und Propheten der Weltgeschichte, sondern in jedem rechtschaffenen, edlen, einfältigen Menschengemüth. . . . Ich erkenne die Menschheit auch im schwachen, im schlimmen und närrischen Individuum soweit an, daß ich sie in den Personen nicht verhöhne und hasse. — Aber als Gesammttheil dürfen sie ihrer Züchtigung nicht entgehen, so weit das die schriftstellerische Polizei vermag. — Der Haufe der Alltagsleute, der Narren, der Kultur-Phantome soll um so weniger den Gerechtsamen einer Satyre entgehen, die sich auf Wahrheit gründet, und die Leute an solchen Idealen bemißt, welchen der Mensch zu genügen vermag, sobald er sich der Willensfreiheit bedient". In diesen Worten

find der Standpunkt, welchen Herr G. auch in seinen Vorlesungen festhielt, sowie die Motive und ihre Behandlung präcise gekennzeichnet Von einem näheren Eingehen anf die Verträge selbst und ihre Einzelheiten nehmen wir Abstand.

Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die Freunde und Verehrer des Herrn G. nach der dritten Vorlesung am 2. d. Mts. sich mit demselben bei Dammann und Kordes zu einem Souper zusammenfanden.

Kommerzielles. Wie die „Danz.-Ztg." mittheilt, haben sich in Danzig die Tabackshändler dahin geeinigt, vom 15. November ab ihre Verkaufslokale Sonntags Nachmittags von 6 Uhr ab zu schließen. Ein solcher Vorgang verdient Beachtung und — Nachahmung.

— **Lotterie.** Bei der am 2. Nov. beendigten Ziehung fiel 1 Hauptgewinn von 5000 Thlrn. auf Nr. 52,384. 5 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. [illegible],587. 40,111. 59,176. 63,039 und 81,306.

37 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 463. 8364. 10,984. 18,537. 19,204. 19,992. 20,008. 23,809. 25,958. 26,275. 33,344 34,290 35,933. 36,568. 36,631. 37,105. 38,716. 46,697. 47.526. 50,887. 52,012, 52,327. 56,824. 60,282. 61,845. 64,227. 67,304. 70,785 73,134. 75,369. [illegible],937. 81,004. 81,343. 84,444. 84,826. 89.143 und 90,131.

Industrie Handel und Geschäftsverkehr.

Telegraphenwesen. Nach den in Baden-Baden abgeschlossenen Telegraphen-Verträgen bleiben die Bestimmungen der Wiener Telegraphenkonferenz in den kontrahirenden Statuten in voller Anwendung, soweit nicht entgegenstehende Anordnungen getroffen worden sind. Jedenfalls sollen sie im ganzen Umfange für den telegraphischen Verkehr mit denjenigen Staaten gelten, welche in Baden-Baden nicht vertreten waren. Die für die Beförderung der telegraphischen Vereinskorrespondenz einkommenden tarifmäßigen Gebühren ein gemeinschaftliches Eigenthum der vertragschließenden Theile bilden und nach Verhältnißzahlen vertheilt werden, die aus der Multiplikation der Zahl der in einem jeden Verwaltunegsgebiete beförderten Vereinsdepeschen mit der den relativen Werth einer Vereinsdepeschen in den bezüglichen Staaten darstellenden Ziffer sich ergeben.

— **Versicherungswesen.** In diesen Tagen sind, wie die „B. A. C." mittheilt, mehrere in Berlin anwesende Directoren großer Versicherungsgesellschaften mit einigen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses über die wünschenswerthen Reformen und etwaige Abänderungen der Ministerialentwürfe in Berathung getreten. Letztere haben übrigens die Stadien der anderen Ministerien noch nicht durchlaufen, und es ist daher zweifelhaft ob es zu einer Vorlage in der bevorstehenden Landtagssession kommen wird. Wir haben erst kürzlich darauf hingewiesen, daß diese Vorlagen gemäß den Bestimmungen der Bundesverfassnng eigentlich vor das Forum des Reichstages gehörten. Man schreibt der Regierung nun auch die Absicht zu, dieser Angelegenheit den Bestimmungen der Bundesnverfassug Rechnung tragen zu wollen, an welchem Vorgehen sie aber dadurch verhindert würde, daß Sachsen seine besondere Einrichtungen nicht aufgeben, und daß man andererseits diese, wenn nicht berechtigten, doch mit mannigfachen Interessen verknüpften Einrichtungen nicht antasten will.

Briefkasten.

Eingesandt

Wenn je ein Volkskalender seine Aufgabe zu unterhalten, zu bilden, zu nützen 2c., erfüllt, so ist dieser (Lahrer Hinkender Bote) der in einer Auflage von 500,000 Exemplaren über ganz Deutschland verbreitet ist. (Didaskalia.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 3. November. cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$83^3/_4$
Warschau 8 Tage	$83^1/_2$
Poln. Pfandbriefe 4%	$66^1/_8$
Westpreuß. do. 4%	$82^7/_8$
Posener do. neue 4%	$85^1/_8$
Amerikaner	$80^1/_2$
Oesterr. Banknoten	$88^1/_8$
Italiener	$53^7/_8$
Weizen:	
November	64
Roggen:	matt.
loco	54
Novbr.	54
Novbr.-Dezbr.	$52^1/_2$
Frühjahr	$50^1/_2$
Rüböl:	
loco	$9^1/_3$
Frühjahr	$9^5/_8$
Spiritus:	matt.
loco	$16^1/_2$
November	$16^1/_4$
Frühjahr	$16^7/_{12}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 3. November. Russische oder polnische Banknoten $83^3/_4$—84 gleich $119^2/_3$—119.

Danzig, den 2. November. Bahnpreise.

Weizen, weißer 130—136 pfd. nach Qualität 94—$97^1/_2$ Sgr., hochbunt feinglasiger 132—137 pfd. von $91^2/_3$—$94^1/_6$ Sgr. dunkel- und hellbunt 131—136 pfd. von $86^1/_2$ — 93 Sgr., Sommer- u. rother Winter- 132—139 pfd. von $82^1/_2$—86 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen, 128 — 130 pfd. von $67^1/_2$ — 68 Sgr p. $81^5/_6$ Pfd.

Gerste, kleine 105—112 Pfd. von 59—$62^1/_2$ Sgr. 72 Pfd.; große, 110 — 120 von 59 — 63 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen, nach Qualität $71^1/_2$—$72^1/_2$ Sgr. per 90 Pfd.

Hafer, 38—39 Sgr. 50 Pfd.

Spiritus 17 Thlr. pr. 8000% Tr.

Stettin, den 2. November.

Weizen loco 62 -- 72, November 69, Frühj. 68.

Roggen, loco $54^1/_2$ — 56 November 54, Nov.-Dez. 52 Frühjahr 51.

Rüböl, loco $9^1/_6$, Br. Nov. 9 April-Mai $9^5/_{12}$.

Spiritus loco $16^1/_2$, Ok. $16^1/_4$, Frühjahr 16.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 3. November. Temp. Wärme 7 Grad. Luftdruck 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand — Fuß 8 Zoll.

Inserate.



Gestern Abend 7 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben nach schweren Leiden unsere geliebte Schwester und Schwägerin die verw. Hauptmann **Caroline v. Tluck geb. Nidowska** in ihrem 66. Lebensjahre.

Thorn, den 3. Novbr. 1868.

E. A. Plengorth nebst Frau.
Frau **Kempinska** als Schwester.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags um 3 Uhr statt, aus dem Hause Nr. 247, Bäckerstr.



Gestern Nacht den 2. d. M. entschlief sanft nach 16tägigem schweren Krankenlager unser geliebtes Söhnchen **Johannes Eugen Reinhold** in einem Alter von 8 Monaten. Diesen tiefen Schmerz zeigen, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Bekannten an

Thorn, den 3. November 1868.

Joh. Hauff nebst Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 5. d. Mts. um 3 Uhr Nachm. vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 46 Ctr. Salz pr. 1869 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Zu diesem Behufe haben wir

am Donnerstag, d. 5. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

Termin anberaumt, an welchem Lieferungslustige ihre Submission versiegelt einzureichen und persönlich zu erscheinen haben.

Thorn, den 2. November 1868.

Königliches Proviant-Amt.

Vorschuß-Verein zu Thorn.

Die Mitglieder, welche mit Monatsbeiträgen im Rückstande sind, werden ersucht solche einzuzahlen, andernfalls nach § 43 d. St. der Ausschluß erfolgen kann.

Ein **fettes Schwein** ist zu verkaufen, Gerstenstraße Nr. 11.

Große Auction
von Teppichen und Tapisserie-Waaren.

Donnerstag, den 12. November von Morgens $9^1/_2$ Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich im Hause Breiten- und Butterstraßen-Ecke Nro. 90 einen großen Posten feinster und elegantester Velour- und Brüsseler Teppiche in allen Größen, sowie eine Parthie Stickereien, als angefangene und fertige Schuhe, Perl-, Plüsch- und Kreuzstich-Kissen, Börsen 2c. öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

W. Wilckens, Auctionator.

Oberschlesische Stück- und Würfel- sowie auch englische **Maschinen-Kohlen** billigst bei

C. B. Dietrich.

Bestellungen auf ganze Wagenladungen werden prompt in einigen Tagen ausgeführt. Der einzelne Scheffel wird für den Preis von 10 Sgr. **frei ins Haus geliefert.**

Derselbe.

Rein- und feinschmeckende Caffee's, Zucker, in Broden und gemahlen, feine Thee's, Chocoladen von Th. Hildebrand & Sohn in Berlin, Stearin- u. Paraffinkerzen in allen Packungen, feine alte Jamaica-Rum's, Arrac's und Cognac, sowie sämmtliche Colonial- und Materialwaaren in besten Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen **Friedr. Zeidler.**

Für Thorn und Umgegend haben wir den Alleinverkauf unserer **Cigarretten** den Herren **L. Dammann & Kordes** übertragen.

Hamburg, im October 1868.

v. d. Porten & Co.

Wir empfehlen diese Cigarretten, zu welchen aus Tabaksblättern bereitetes Papier verwendet ist und offeriren gleichzeitig aus unserm reichhaltigen Lager abgelagerte Cigarren und gute Tabake zu den verschiedensten Preisen.

L. Dammann & Kordes.

Frische Rübkuchen offerirt billigst **C. B. Dietrich.**

Stearin-Kronleuchter-Lichte sowie Wiener Kerzen vorzüglicher Qualität empfiehlt **J. G. Adolph.**

Niederlage von Oesterr. Regie-Cigarren bei **J. G. Adolph.**

Rothe Kartoffeln pr. **Scheffel 10 Sgr.** rein geharkt und gesund, verkauft ab hier **Ostrowitt bei Schönsee.**

Große Capitalienverloosung

am 11. und 12. November cr.
Größter Gewinn event.

90,000 Rthlr.

der kleinste Gewinn deckt vollkommen den Einsatz.

Hierzu empfehlen (keine Promessen) wirkliche Originalloose

$^1/_1$ **Original** à **6 Thaler**
$^1/_2$ „ à **3** „
$^1/_4$ „ à **$1^1/_2$** „

Prospecte gratis. Originalloose werden gegen Rimesse oder Nachnahme nach allen Gegenden hin versandt.

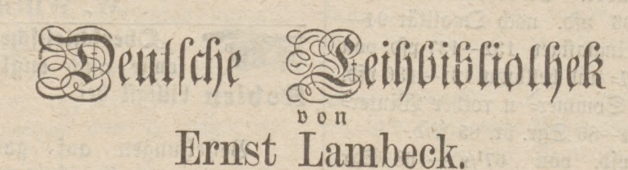
Listen, Renovationsloose und Gewinngelder werden sofort nach der Ziehung franco unter Berechnung abgeschickt durch

Elsas & Seligmann,
Haupt-Collecteure.
Bank und Wechselgeschäft
Hamburg.

Bei meinem Abgange von Thorn, geehrten Kunden und werthen Geschäftsfreunden für das geschenkte Vertrauen dankend, erlaube ich mir dem Publikum meine ausgelernten Schülerinnen **Josephine Grabowska**, Tuchmacherstraße 187; **Marie Rudel**, Culmerstraße 319 und **Malwine Rupinska**, Schuhmacherstr. 349, aufs Wärmste zu empfehlen.

Thorn, den 4. November 1868.

Marie Breland.



Deutsche Leihbibliothek

von

Ernst Lambeck.

Die für das Bücherlesen wenig günstige Sommerzeit habe ich dazu benutzt, aus meiner Leihbibliothek alle diejenigen Werke zu entfernen, welche doppelt vorhanden, nicht ganz vollständig oder dem zeitigen Geschmacke des Publikums nicht mehr entsprechend waren. Es wurde sodann der Haupt-Catalog mit seinen 5 Nachträgen in ein Ganzes vereinigt, und sämmtliche vorhandene Werke in ein Alphabet zusammengestellt. Die in den letzten Monaten des vorigen Jahres, sowie die in den neun Monaten dieses Jahres hervorragenden belletristischen Erscheinungen sind für die Bibliothek angeschafft und in den Katalog ebenfalls mit aufgenommen worden, so daß derselbe über **300 ganz neue Werke**, außer dem Bestande, nachweist.

Das Arrangement der Leihbibliothek ist bis über die Hälfte bewerkstelligt und von dem neuen Kataloge liegen 4 Bogen gedruckt vor. In etwa 2 Wochen hoffe ich mit der ganzen neuen Ausstattung fertig zu sein. Was die ersten vier Bogen des Kataloges enthalten, wird bereits ausgegeben.

Und so empfehle ich denn die Benutzung der **Leihbibliothek** zu den bekannten billigen Abonnementsbedingungen. Einzelne Bücher werden auf 8 Tage für 1 Sgr. ausgeliehen.

Thorn, den 2. November 1868.

Ernst Lambeck.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Dampfschiffahrt nach

Havana und New-Orleans,

Havre anlaufend,

von Hamburg	von Havre
„ **Teutonia** „ **1. December**	„ **4. December**

und ferner am **31. December, 1. Februar** und **1. März 1869.**

Passagepreis nach Havana oder New-Orleans:

Erste Cajüte Pr. Crt. Thlr. 200. Zweite Cajüte Pr. Crt. Thlr. 150, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 55.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger Hamburg, sowie bei dem zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concess. General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin,

Louisenstraße 1, und Louisenplatz 7.

Ein guter **Bisampelz** ist billig zu verkaufen. Näh. i. d. Exped. d. Ztg.

200 Thlr. auf ein ländl. Grundstück werden gesucht. Gefl. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Ein gewandter Kellner, der lange Zeit in Hotels und Restaurationen fungirt hat, sucht sofort oder vom 1. Dezbr. cr. eine Stelle. Adressen unter Chiffre X. 100, in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Dame, als Mitbewohnerin, oder 1—2 Pensionaire werden unter Zusicherung einer freundlichen Aufnahme und solider Bedingungen, von sogleich gewünscht.

Darauf Reflectirende, wollen sich Kulmer-Straße Nr. 319 melden.

Eine Familienwohnung, neu renovirt, helle Küche, ist sogleich zu vermiethen.

v. Klepacki, Mocker.

Der Lahrer Hinkende Bote

für 1869

ist erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorräthig.

Preis 4 Sgr.

Ein Kinder-Gummi-Schuh ist vom Jacobs-Thor bis zum Altst. Markt verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Entschädigung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein Keller geeignet zum Viktualien-Geschäft vermiethet sofort **H. Liedtke**, Elisabethstr. Nr. 89/90.

Einen Lehrling nimmt an Schnitzker Bäckermstr.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Gerechtestr. 120.

1 möbl. Stube n. Kab. z. v. Bäckerstr. 248.

Möbl. Zimmer m. Aug. d. Pr. f. **St. Makowski.**

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

Gottes Segen bei Cohn!

Grosse Capitalien-Verloosung von über $5^1/_2$ Millionen.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Beginn der Ziehung am **12. Novbr. d. J.**

Nur 4 Thlr. oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** kostet ein **vom Staate garantirtes** wirkliches **Original-Staats-Loos**, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt**-Gewinne betragen 250,000 — 225,000, 150,000, 125,000 2 à 100,000 2 à 50,000, 30,000, 2 à 25,000, 4 à 20,000, 4 à 15,000, 3 à 12,000, 5 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 7500, 5 à 6000, 9 à 5000, 6 à 4000, 13 à 3750, 15 à 3000, 105 à 2500, 80 à 2000, 5 à 1500, 9 à 1200, 250 à 1000, 300 à 500, 290 à 250, 120 à 200, 37600 à 175, 150, 125, 100, 50, 40, 30, 20.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten** Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000 und **erst vor 4 Wochen schon wieder das grosse Loos von 127,000** auf Nr. 2823 in der **Provinz Preussen ausbezahlt.**

☞ Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach durch die jetzt üblichen Postkarten machen.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Bank- und Wechselgeschäft.

In meinem Verlage erschien und ist sowohl bei mir, als auch in der Buchhandlung von **Justus Wallis** zu haben:

Ost- und Westpreußischer

Volkskalender

für das Jahr 1869.

Mit vielen Holzschnitten und weißem Papier zu Notizen durchschossen, Preis 10 Sgr.

Ost- und Westpreußischer

Hauskalender

für das Jahr 1869.

Mit vielen Holzschnitten und weißem Papier zu Notizen durchschossen. Preis 5 Sgr.

Die **Hauskalender**, welche mit weißem Papier durchschossen sind, kosten in der Regel 6 Sgr., die **Volkskalender** $12^1/_2$ Sgr. Sowohl dieser billige Preis, als auch der reiche illustrirte Inhalt, so wie die saubere äußere Ausstattung empfehlen die Kalender vortheilhaf vor ähnlichen Erscheinungen.

Ernst Lambeck.

Vorräthig bei Ernst Lambeck:

Die Berliner Laterne

von

Heinrich Rooche-fort,

Mitarbeiter am Cigarro. **Preis $2^1/_2$ Sgr.**

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**